

Immer mehr Zuspruch für Kunst



Foto: privat

Martin Wiesend

Organisator Martin Wiesend spricht über fünf Jahre Treppenhauskunst und Corona.

Herr Wiesend, was steckt hinter der Treppenhauskunst Pegnitz?

Das Team des Projekts sind Andrea Pfaucht, Susanne Töpfer und ich. Wir leben mit der Treppenhauskunst bewusst im „subventionsfreien Raum“. Ich nenne das „bürgerschaftliches Engagement“. Wir arbeiten ehrenamtlich und finanzieren die Sachausgaben aus Mitteln, die das Gesundheitszentrum erwirtschaftet.

Wie hat sich die Treppenhauskunst in den vergangenen Jahren entwickelt?

Zuerst mussten wir uns sehr bemühen, um Künstler zu finden. Horst Welzel war der Pionier. Bei den Besucherzahlen war es ähnlich. Inzwischen haben wir jedes Mal volles Haus und immer wieder fragen Künstler bei uns an, ob sie ausstellen können. Das ehrt uns, und ist Verpflichtung und Ansporn zugleich. Unsere Prioritäten sind heute jung vor „alteingesessen“ und unbekannt vor arriviert. Wir wollen offen bleiben für alle jungen Künstler, die zeigen wollen, was sie können. Ich bin selbst über 50, aber ich möchte auch viele Leute hier haben, die halb so alt sind. Das gelingt uns mehr und mehr.

Was unterscheidet Ihr Projekt von Kunstvereinen?

Ich persönlich finde, Kunst ist dort am spannendsten, wo jemand etwas wirklich will, aber auf Widerstand oder gar Ignoranz stößt. Kunstvereine rümpfen oft die Nase, wenn Kunst nicht akademisch ist. Seit vergangenem Herbst haben wir uns dennoch an Themenausstellungen herangewagt: „Erde, Wasser, Luft, Feuer“ mit Ines Ermer und Eva Thiele ist bis Juli verlängert. „Von unterirdischen, überirdischen und übersinnlichen Welten“ kombiniert Anja Kraus mit dem Thema Pegnitzer Wasserberg. „Faszination Wolf und Natur“ schließlich bringt die Künstlerin Margit Dipold und den Wolfsspezialisten Sebastian Bäumler zusammen.

Wie sehr beeinflusst die Coronakrise den Jahresplan?

Corona trifft uns weniger hart als viele andere, denn wir generieren ohnehin keine Einnahmen. Die aktuelle Schau konnte auch während der strengen Ausgangsbeschränkung besucht werden – zumindest von jedem, der ohnehin im Gesundheitszentrum war. Statt der Vernissage im März haben wir ein Video gedreht und diese angehängt. Ganz wichtig ist mir, dass wir den Graffiti-Workshop für Jugendliche im Juli durchführen, denn gerade sie haben derzeit den großen Durchhänger. Wir haben dafür extra eine Wand am Parkplatz freige-macht.

INT.: KERSTIN GOETZKE

INFO

Video: www.youtube.com/watch?v=yjD-Zi_Olqml&t=51s